

«Der Mensch gibt das Mass»

Dialog und Improvisation zu Musik und Architektur

Samstag, 14. März 2009, 19 Uhr, Fr. 25,-/15,-
Haus ZwischenZeit, Spalenvorstadt 33, 4051 Basel

Als Gäste des Projekts «VOLUMEN: klang|zeit|räume» kommen der Flötist Johannes Hustedt, der Architekt Winfried Reindl und der Pianist Stefan Abels ins *Haus ZwischenZeit* nach Basel. Musik und Architektur stehen im Mittelpunkt dieses Abends, an dem die Akteure Zusammenhänge und Wirkungen von Mass und Proportion demonstrieren.

Verblüffend ähnlich sind sich mitunter Zahlenverhältnisse in den Künsten – hier hörbar, dort sichtbar. Erst die nähere Untersuchung und der Vergleich zwischen Gespieltem und Gebautem öffnet den Blick auf mathematische und damit ästhetische Zusammenhänge, auf Verwandtschaften und Unterschiede. Musik- und Klangbeispiele, vorgetragen am Flügel und an der Querflöte, stehen dabei im Dialog mit Bauwerken aus aller Welt, die im Bild vorgestellt werden. Erwarten darf man einen Abend, der den Horizont von Hörerfahrungen und Sehgewohnheiten erweitern wird.



Johannes Hustedt, Musiker und Wissenschaftler

studierte Musikpädagogik und Querflöte in Bremen und Karlsruhe, wo er 1990 die künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung absolvierte. Mit dem Anliegen musikalisch-kulturellen Austausches übt er eine weltweite Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusikpartner aus, wobei er oftmals als Grenzgänger zwischen Improvisation und Interpretation auftritt. Johannes Hustedt war künstlerischer Leiter der Baltikumtage des Hermann-Hesse-Jahres 2002 in Calw und Kulturbotschafter des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des deutsch/kanadischen Kulturaustausches 2006. Seit 1990 lehrt er an der Musikhochschule Karlsruhe und ist ein weltweit gefragter Gastdozent. 2006 gründete er mit seiner Ehefrau, der Künstlerin Chai Min Cornelia Werner, das Kunsthaus-Durlach, dessen Anliegen es ist, Musik und bildende Kunst unmittelbar erlebbar zu machen. (www.kunsthaus-durlach.de)



Winfried Reindl, Architekt

Gründer des Büros PORTUS-BAU, Planung und Projektbetreuung, in Karlsruhe. Hier entwickelt ein Team von 15 Mitarbeitern Lösungen für Städtebau und Gebäude, Landschaftsplanungen, Interieurgestaltungen und Farbkonzepte auf allen Lebensgebieten im In- und Ausland, z.B. in Norwegen, der Schweiz, in Österreich, den USA und in Ägypten. Dabei fließen Forschungsergebnisse verschiedener Wissenschafts- und Kunstbereiche wie z.B. der Sozialwissenschaft, Ökologie, Medizin, Musik, Malerei und Bildhauerei in die Bauweise des Büros ein.



Stefan Abels, Musiker und Komponist

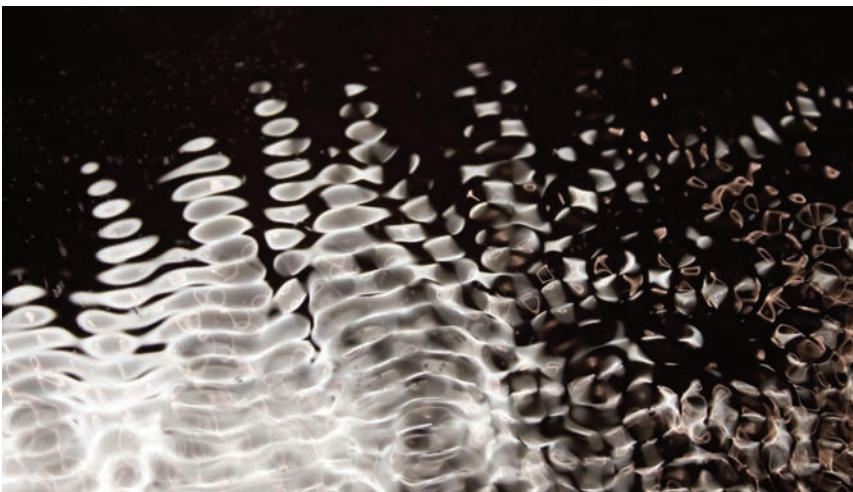
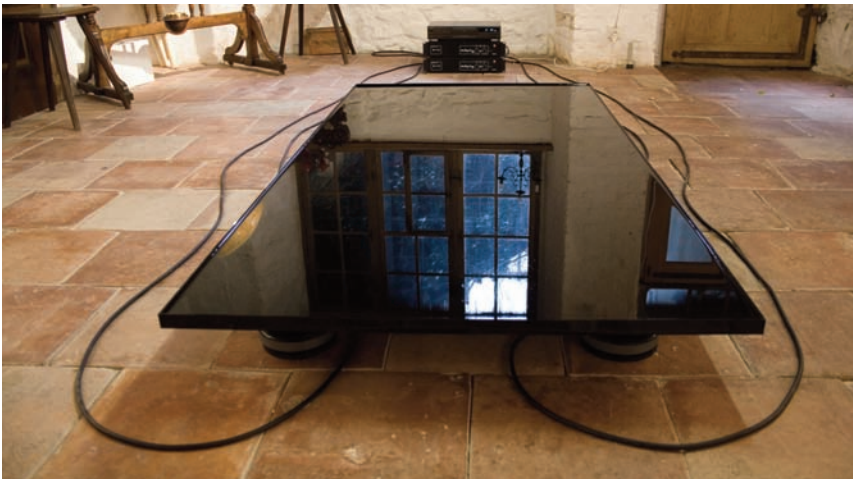
studierte in Münster bei Gregor Weichert, bei dem er 1986 die Künstlerische Reifeprüfung mit «Sehr gut» absolvierte. Meisterkurse bei Günter Ludwig und Ethéry Djakely. Seit 1984 gibt er im In- und Ausland Kurse im «Aktiven Musikhören», in denen er seinen Zuhörern klassische und zeitgenössische Musik neu und vertieft nahebringt. Hintergrund dieser Kurstätigkeit ist die Anthroposophie. Sein Engagement für die Eurythmie führte ihn für fünf Jahre nach Den Haag, wo er als Musiklehrer und Pianist an der Academie voor Eurythmie arbeitete. Seit 1995 arbeitet er im Raum Basel, u.a. an der Freien Musikschule Basel und an der Eurythmieschule Zucconi in Dornach. Seit Oktober 2008 ausserdem Unterrichts- und Korreptionstätigkeit an der Musikschule Weil am Rhein. Hin und wieder auch Kompositionen: 2008 entstanden vier Lieder auf Texte von Christian Englert für Sopran und Klavier.

Noch bis 5. April: SCHWINGUNGEN

Carsten Nicolai:

«Wellenwanne» 2001/03

courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin
and PaceWildenstein



«In «Wellenwanne», several flat aluminum trays are filled with water, each resting on four loudspeakers which transmit the sound compositions via vibrations from a cd player onto the water surface, generating wave patterns which are astonishingly regular and possess an almost decorative quality. Such ornamental dimension is even clearer in «Milch», where the ripples generated on a milk surface by very low frequency sinus waves (10 to 150 Hz) are photographed and printed on aluminum panels. In both works, sound frequencies that are barely audible for the human ear and intrinsically invisible as any sound, are caught and visualized in the form of clear and regular patterns which, although utterly abstract and almost grid-like, are directly and indexically linked, like the finger print to the finger, to the vibrations which have generated them.

All together, the water and the milk surfaces of «Wellenwanne» and «Milch» remind us of the material and spatial nature of sound waves, of the many ways in which they can manifest themselves, and in so doing they hint to the possibility of a form of «tactile» hearing. The almost archaeological dimension of such works lies in their direct reference to the experiments led in the late XVIIIth century by the physicist Ernst Chladni on the sound imprints or «Klangfiguren», regular patterns obtained by covering with very light powder the surface of a thin and elastic plate which would then be set in vibration. The results of such experiments, as illustrated by Chladni in his «Entdeckungen über die Theorie des Klanges» (1787), were quite astonishing: each sound would generate perfectly symmetrical star-like shapes on the round plates, revealing the hidden order and harmony that links the realms of the aural and the visual.»

aus: AUDIO VISUAL SPACES, Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, Gent 2005